

Ausstellungen

100 Jahre Denkmalamt

Am 6. September 1908 unterschrieb Prinzregent Luitpold von Bayern die allerhöchste Verordnung, mit der zum 1. November 1908 das *bisher mit der Direktion des Bayerischen Nationalmuseums verbundene Generalkonservatorium der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns als selbständige, dem Staatsministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten unmittelbar unterstellte Behörde mit Sitz in München* eingerichtet wurde. Das war die Geburtsstunde des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. 2008 wird demnach das einhundertjährige Jubiläum bayernweit mit einer Reihe von Ausstellungen und Veranstaltungen gefeiert.

Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen finden in ausgewählten Objekten der Denkmalpflege über ganz Bayern verstreut statt:

Würzburg, Mozartgymnasium, 5. Mai bis 22. Juni: Kriegszerstörung und Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. **Regensburg**, Klosterkirche Prüfening, 23. Juni bis 3.

August: Die Anfänge der modernen Denkmalpflege um 1900. **Bamberg**, Dominikanerkirche (Universitätsaula), 7. Juli bis 18. August: Ausbau der staatlichen Denkmalpflege während der 1970er und 1980er Jahre. **Nürnberg**, Kaiserburg, 21. Juli bis 31. August: Die Denkmalpflege im „Dritten Reich“ und in der unmittelbaren Nachkriegszeit. **München**, Säulenhalle des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, 5. September bis 31. Oktober: Gegenwärtiger Stand und Perspektiven der Bayerischen Denkmalpflege. **Passau**, ehem. Hl.-Geist-Spalkirche, 14. September bis 31. Oktober: Denkmalinventarisierung und Denkmalpflege in der Weimarer Republik. **Augsburg**, Bayerisches Textil- und Industriemuseum, 6. Oktober bis 16. November: Industriedenkmalpflege und die jüngste Vergangenheit seit den 1990er Jahren.

Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv findet im Herbst zudem eine Ausstellung mit Beispielen aus dem umfangreichen Lichtbildarchiv des Landesamtes für Denkmalpflege statt.

Nähere Auskünfte unter: www.blfd.bayern.de oder per Mail an jubilaeum2008@blfd.bayern.de.

Cornelia Oelwein

Adel in Bayern. Ritter, Grafen, Industriearone

Bayerische Landesausstellung im Lokschnppen Rosenheim und in Schloss Hohenaschau, bis 15. Oktober 2008.

Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen 10 bis 18 Uhr. www.adel.hdbg.de.

Die bayerische Landesausstellung 2008 ist zweigeteilt: In der vor einigen Jahren zum exzellenten Ausstellungsraum umgestalteten Lokomotiven-Remise in Rosenheim wird die Entwicklung der adeligen Welt von 800 bis heute vor Augen geführt. Gewissermaßen als größtes Ausstellungsobjekt aller Zeiten ist dann das nahe gelegene Schloss Hohenaschau mit seinen zum Teil kürzlich renovierten, ansonsten nicht zugänglichen Räumen zu besichtigen.

Kaum eine bayerische Burg eignet sich für eine Ausstellung zum Thema „Adel in Bayern“, Untertitel: „Ritter, Grafen, Industriearone“, so gut wie die weit über den Chiemgau hin sichtbare Feste Hohenaschau. Hier sind die verschiedenen Schlossbesitzer-Typen vereint, die alle ihre Spuren in den Räumen hinterlassen haben: Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die mittelalterliche Ritterburg zu einem komfortablen adeligen Landsitz „gemausert“.

Zwei Brüder hatten die Burg gegen Ende des 12. Jahrhunderts oberhalb der Ortschaft Aschau als Verwaltungsmittelpunkt im Priental erbaut und nannten sich fortan „die Aschauer“. Als die Familie bankrott ging, wurden die Töchter mit zwei wohlhabenden Mitgliedern der Familie Mautner von Burghausen verheiratet. Doch konnten sich auch die Mautner nicht lange auf Hohenaschau halten. Sie verarmten rasch und erloschen schließlich 1382 im Mannesstamm. Allerdings hatte der letzte Mautner seinen Schwiegersohn Konrad von Freyberg wohlweislich kurz vorher als Miteigentümer eingesetzt. Und so gelangte Hohenaschau an die Freiherren von Freyberg, eine ursprünglich aus Schwaben stammende Familie mit hohem Ansehen am bayerischen Herzoghof. Pankraz von Freyberg (1508 bis 1565), der wohl bedeutendste Vertreter seines Geschlechts, stieg 1533 als Hofmarschall des bayerischen Herzogs Albrecht V. zu einem der einfluss-

Schloss Hohenaschau geht auf eine mittelalterliche Ringburg zurück. Es war Sitz einer eigenen Herrschaft. Die Inhaber waren mit den Freyberg, den Preysing und den Cramer-Klett bedeutende bayerische Adelsgeschlechter. Südansicht von Schloss Hohenaschau (Foto: Berger, Prien).

